

Zeitung



des Großherzogthums Baden.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 9. September.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 29. August. Die Pairs-Kammer hielt heute in Gegenwart einer sehr kleinen Anzahl von Mitgliedern eine öffentliche Sitzung, in welcher der Graf Gilbert des Voisins über den Gesetz-Entwurf wegen der Geschwornen-Gerichte berichtete und auf die unveränderte Annahme desselben antrug. Die Eröffnung der Berathungen über diesen Gegenstand wurde auf Dienstag (1. Sept.) angesetzt.

Nachdem in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer der §. 1. des 13. Art. des neuen Preß-Gesetzes, welcher also lautet: „Die von jedem Eigenthümer einer Zeitung oder einer periodischen Schrift zu leistende Cautions-Summe soll in baarem Gelde in den Staats-Schatz (statt wie bisher in die Depositen-Kasse) geschüttet werden, der die Zinsen davon nach dem für die übrigen Cautions-Leistungen geltenden Satze zahlen wird“, angenommen worden, entwickelte Herr Vivien ein Amendement, das den Zweck hatte, den bisherigen Satz der Cautionen nicht zu erheben. Als über das Amendement abgestimmt werden sollte, waren die Stimmen so gleichmäßig getheilt, daß man zur Kugelmahl schreiten mußte. Der Namens-Aufruf ergab 348 anwesende Deputirte; in den Wahl-Urnen befanden sich 178 schwarze und 170 weiße Kugeln, so daß der Antrag des Hrn. Vivien nur mit einer Majorität von 8 Stimmen verworfen worden ist, was in der Versammlung eine anhaltende Sensation erregte. — In der heutigen Sitzung, wo die Debatten fortgesetzt wurden, trat Hr. Firmin-Didot mit nachstehen-

dem Amendement hervor: „Erscheint eine Zeitung oder periodische Schrift wöchentlich öfter als zweimal, sey es nun an bestimmten Tagen, oder in Lieferungen und unregelmäßig, so soll die Cautions-Summe 100,000 Franken betragen; 75,000 Fr., wenn das Blatt zweimal wöchentlich erscheint, 50,000 Fr. für die Wochenblätter und 25,000 Fr. für die Monatsblätter. In der Provinz, mit Ausnahme der Departements der Seine, der Seine und Oise und der Seine und Marne, soll die Cautions-Summe für die Tagesblätter in den Städten von 50,000 Seelen und darüber 25,000, in kleineren Städten 15,000 Fr., und für alle Zeitungen und periodische Schriften, die minder oft erscheinen, die Hälfte dieser beiden Summen betragen.“ Nachdem der Berichterstatter Herr Sauzet erklärt, daß die Kommission diesen Anträgen beitrete, wurden dieselben von den Centris angenommen. Die Opposition stimmte nicht mit. Im Art. 15 wurde nach einer sehr lebhaften Debatte diejenige Bestimmung als unausführbar gestrichen, wonach der Herausgeber einer Zeitung jede einzelne Nummer derselben täglich eigenhändig unterzeichnen sollte. Die Art. 16, 17 und 18 gingen ohne Weiteres durch. Der III. Titel des Gesetzes, der mit dem 19ten Art. anhebt, handelt von den Kupferstichen, Lithographien und sonstigen Bildern. Der General Balazé erhob sich sehr nachdrücklich gegen die Absicht, die Ausstellung und den Verkauf aller solcher Bildnisse von der Genehmigung der Behörde abhängig zu machen. Er rief im höchsten Eifer, indem er auf das im Saale befindliche Gemälde hinwies, wo die Hrn. Benjamin Konstant, Casimir Périer und Cassitte dem Könige die Charte überreichen: „Vergessen Sie ja nicht, m. Hr.,

daß die Charte von 1830 keine octroyirte Charte ist. Die Minister wundern sich, daß das Volk nicht aufsteht, und sie schließen daraus, daß die Charte nicht verletzt worden ist. M. H., die Gerechtigkeit der Völker ist langmüthig; als das Volk sich im Jahre 1830 empörte, war die Charte nicht zum ersten Male verletzt worden.“ Bei diesen Worten erscholl von mehreren Seiten der Ruf: „zur Ordnung!“ Herr Glais-Bizoin, der dem General Balazs auf der Rednerbühne folgte, übertraf ihn noch an Heftigkeit, so daß der Präsident ihm zuletzt auf Verlangen der Kammer das Wort entziehen mußte, wofür der Redner sich höflichst bedankte. Nachdem noch Hr. Dufaure zu beweisen gesucht, daß der der Berathung vorliegende Artikel den 7. Art. der Charte verletze, trat der Handels-Minister zur Vertheidigung desselben auf. Zugleich wurde eine roth gedruckte Nummer des „Charivari“ und eine Karrikatur in Umlauf gesetzt, wo der König, mit Leichnamen bedeckt, dargestellt wird. Herr Dufaure war indessen der Meinung, daß die bestehenden Gesetze hinreichten, um die Urheber solcher Ungebührlichkeiten zu bestrafen. Um 4½ Uhr (wo dieser Bericht schließt) dauerte die Debatte noch mit großer Bitterkeit fort.

In einer der letzten Sitzungen der Deputirten-Kammer hatte Herr Thiers gesagt, daß er die vorrige Regierung zwar oft lebhaft angegriffen, aber niemals gehaßt habe, und hatte Jedermann aufgefordert, ihm aus seinen früheren Schriften das Gegentheil zu beweisen. Der National führt darauf folgende Stelle aus einem Artikel des Herrn Thiers in seinem Blatte vom 6. Aug. 1830 an: „Wir halten die Freiheit für gerettet, und sprechen jetzt für die Ordnung. Wir glauben, daß die Ordnung eine Monarchie verlangt. Wir wollen dieselbe mit einem neuen Könige, der seine Krone von uns, und unter den Bedingungen der modificirten Charte erhalte. Wenn dies Alles in zwei Tagen ausgeführt wird, so sind wir für unsern Theil vollkommen zufrieden; aber nur unter dieser Bedingung. Alsdann werden wir eben so wenig fürchten, unsere Zufriedenheit auszudrücken, als wir uns vor 6 Monaten gefürchtet haben, unsern Haß gegen die damals regierende Dynastie zu verkündigen.“

Der ausgezeichnete Orientalist, Professor Klaproth, ist nach einer langen Krankheit hieselbst mit Tode abgegangen.

Die Statue Cuvier's ist am 23. Aug. in Montbéliard, dem Geburtsorte des berühmten Naturforschers, unter angemessenen Feierlichkeiten aufgestellt worden.

Im Journal de Paris liest man: „Eine sehr wichtige Verhaftung hat gestern früh stattgehabt, Seit 3 Wochen spürte die Polizei einem gewissen Pepin, Ex-Capitain der Nationalgarde, nach, auf dem der Verdacht ruht, dem Fieschi das Geld

gegeben zu haben, mit dem die Flintenläufe der Hölle-Maschine bezahlt worden sind. Drei Wochen hindurch war es dem Pepin gelungen, allen Verfolgungen zu entgehen, indem er jeden Tag seine Kleidung und seinen Aufenthalt wechselte. Gestern früh ist er endlich in seiner Wohnung verhaftet worden, wohin er sich begeben hatte, um die letzten Vorbereitungen zu seiner Abreise nach dem Auslande zu treffen. Pepin ist derselbe, der im Jahre 1832 vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, angeschuldigt, am 6. Juni aus dem Fenster seines Hauses, das dem Eingange in die Straße des Faubourg St. Antoine gegenüber liegt, auf die National-Garde geschossen zu haben. Man glaubt, daß diese Verhaftung die Instruktion sehr fördern werde.“ — In dem Börsen-Bericht eines hiesigen Blattes heißt es dagegen: „Die Börse beschäftigte sich heute nur mit zwei Nachrichten, mit der Annahme des Didotschen Amendements und mit der Flucht Pepin's, der erst gestern früh als Fieschi's Mithschuldiger verhaftet worden war. Man hatte ihn noch gestern von der Polizei-Präsektur, wohin er anfänglich gebracht worden war, in seine Wohnung geführt, wo die Abzugs-Kanäle ausgeleert wurden, um nachzusehen, ob nicht irgend corpora delicti hineingeworfen worden wären. Da die Arbeit ziemlich lang dauerte, so lud Pepin die Polizei-Agenten zu einem Nachessen ein, welches diese auch nicht verschmähten. Eine herrliche Pastete wurde herbeigebracht; Pepin schonte seinen, wie es scheint, gut assortirten Keller nicht, und schenkte tüchtig ein. Dann stellte er sich, als wenn er schlief und die Agenten säumten nicht, seinem Beispiele zu folgen, aber ganz in allem Ernste. Während noch der Polizei-Commissair die Gräben prüfte, gewann Pepin mit einem Sprunge die Straße — und verschwand. Es ist diese seltsame Flucht heute Morgen um 3 Uhr geschehen. Die Agenten sind verhaftet und der Polizei-Commissair, wie es heißt, abgesetzt.“

Der Bon Sens sagt, es seien gestern in Folge eines neuen Komplottes gegen das Leben des Königs, welches im Augenblicke seiner Ausführung entdeckt worden wäre, neue Verhaftungen vorgenommen worden.

Der Moniteur meldet in Bezug auf die Spanischen Angelegenheiten: „Die Generale Evans und Alava, die 4000 Mann in St. Sebastian haben, treffen Vorkehrungen, die Verbindung, mit Frankreich durch die Besetzung von Ornan, Dyarzun und Trun wieder herzustellen. — In Folge des Marsches dreier Colonnen gegen Huesca, die von den Generalen Gurrea und Friarte und dem General-Kommandanten von Aragonien befehligt wurden, sind die Navarresischen Karlisten genöthigt worden, sich zurückzuziehen; sie haben den Weg eingeschlagen, auf dem sie gekommen waren; seit dem 23. werden sie lebhaft verfolgt.“

Der Renovateur will durch ein Schreiben aus Perpignan erfahren haben, daß in Tarragona nach Ausschiffung der Fremden-Legion eine Bewegung im ultra-liberalen Sinne stattgefunden habe, und von der Fremden-Legion nicht allein nicht gedämpft, sondern unterstützt worden sey.

G r o ß b r i t a n n i e n .

L o n d o n den 29. August. Am 26. früh stattete der Herzog von Nemours Ihren Majestäten in Windsor einen Besuch ab.

Die Herzogin von Cambridge ist vorgestern mit ihren Kindern von hier über Dover nach dem Kontinent abgereist.

Zu Northampton wurde am vorigen Donnerstag eine öffentliche Versammlung gehalten, worin einstimmig eine Petition an das Unterhaus beschloffen wurde, daß das Haus doch die Corporations-Reform-Bill wieder in der nämlichen Gestalt herstellen wolle, wie sie durch das Unterhaus gegangen sei, oder daß es dieselbe gänzlich verwerfe.

Auch in mehreren Theilen Londons haben zahlreiche Versammlungen stattgefunden, in denen Petitionen an das Unterhaus wegen Verperfung der Amendements des Oberhauses zur Corporations-Bill, so wie Woreffen an den König zu Gunsten des jetzigen Ministeriums beschloffen wurden. Uebliche Versammlungen wurden auch in Birmingham gehalten.

Der Courier sagt: „Man hatte gehofft, die Lords würden sich durch die neuen Aeußerungen der Minister im Unterhause veranlaßt sehen, sich einige Modifizirungen ihrer Amendements zu der Municipal-Reformbill gefallen zu lassen. Inbessen hatten sie im Laufe des Dienstages eine Versammlung im Hause des Lords Lyndhurst gehalten, wo ihrer etwa 90 gegenwärtig waren, und dort, wie es scheint, beschloffen, mit wenigen Abweichungen auf dem betretenen Wege zu beharren. Am Abend gingen daher die meisten Artikel in ihrer vorher amendirten Gestalt abermals durch.“

Dasselbe Blatt erwartet von dem Beschluß des Oberhauses in Bezug auf die Irlandsche Kirchen-Bill schreckliche Folgen für die protestantische Geistlichkeit in Irland; er sagt, wenn er Eigenthum in Irland besäße, würde er es sobald als möglich verkaufen und es vorziehen, lieber in dem verwilderten Lande der neuen Welt zu leben, als in Irland.

Der Observer sagt: „Angesehene Männer in 9 Kirchspielen von Westminster stehen im Begriff, eine neue politische Union zu formiren, deren Zweck, wie es heißt, seyn wird, das Oberhaus zu reformiren.“

Das Unterhaus hat am 26. und 27. keine Sitzungen gehalten, weil sich nicht die hinreichende Anzahl von Mitgliedern eingefunden hatte.

Das Comité des Unterhauses zur Untersuchung der Drangisten-Logen hat einstimmig beschloffen, den

Herzog von Cumberland vorzuladen und ihn über sein Verhältniß zu den Logen zu vernehmen.

Das Dampfschiff „Tartarus“, welches Malta am 6., Gibraltar am 14. und Radix am 15. d. verließ, ist in Falmouth angelangt. Am 30. Juli hatte die Englische Flotte, bestehend aus den Schiffen „Caledonia“, „Canopus“, „Thunderer“, „Edinburg“, „Endymion“, „Sapphire“, „Chilvers“, „Hind“ und „Medea“ Malta verlassen; ihr Bestimmungsort war unbekannt, man glaubte aber, er sei Korfu. Die mitgekommenen Briefe melden, daß die Pest wiederum in Alexandrien ausgebrochen war, und daß auch innerhalb 40 Meilen um jene Stadt die Cholera grassire.

Die erste Indische Briefpost über Alexandrien und das Rothe Meer, welche am 3. März in dem Dampfschiffe „African“ aus Falmouth abging, ist am 22. April, also in 50 Tagen, aus England in Bombay angelangt. Die Reise auf dieser Route ist nunmehr allgemein in 50 Tagen zu machen, nämlich 17 Tage von Falmouth nach Malta, 5 Tage von Malta nach Alexandrien und 28 Tage von Alexandrien nach Bombay, Aufenthalt einge-
schloffen.

Der Globe vom 26. meldet: „Wir haben Grund zu glauben, daß Unterhandlungen zwischen der Madrider Regierung und den drei Baskischen Provinzen angeknüpft worden sind.“ Vorgestern las man in demselben Blatt: „Die Unterhandlungen, deren Anknüpfung von Seiten der Spanischen Regierung mit den de facto bestehenden Autoritäten in den Baskischen Provinzen wir anzeigten, werden hofentlich zu einer Beendigung des Bürgerkrieges im nördlichen Spanien führen, und zwar unter Bedingungen, welche die Rechte der konstitutionellen Regierung mit einer gebührenden Berücksichtigung der Lokal-Freiheiten, um die der Kampf sich eigentlich dreht, versöhnen werden.“

Eben dieses Blatt sagt: „Der Mexikanische Gesandte, der vorgestern seine Abschieds-Audienz hatte, verläßt heute London, um sich nach Madrid zu begeben, und dort den speziellen Freundschafts- und Handels-Vertrag zu unterzeichnen, den er zugleich mit den Unterhandlungen über die allgemeine Anerkennung der Unabhängigkeit des Spanischen Amerika's negociirt hat, und der endlich auf einer für beide Länder befriedigenden Grundlage abgeschlossen worden ist.“

Der Morning-Herald meldet: „Die Anerkennung der Süd-Amerikanischen Staaten ist von der Regierung der Königin von Spanien entschieden worden; das desfallige Dekret hat die Billigung des Minister-Raths, des Regentwasth-Raths und der Königin erhalten; es wird aber erst in einigen Tagen publizirt werden.“

Die Nachrichten über die Erndte in den Vereinigten Staaten sind ausgezeichnet erfreulich.

Deutschland.

Leipzig den 27. August. Gestern Abend um 10½ Uhr reiste Sr. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen hier durch. Höchst derselbe kam von Deventer und ging sogleich weiter über Dresden nach Fischbach.

Schwet.

Genf den 27. August. Das Reformations-Jubiläum wurde hier mit Theilnahme und Glanz gefeiert. Sonntag Abend, als dem Hauptfeste war die Stadt freiwillig beleuchtet, und man bemerkte eine Menge sinniger Transparente. Die Genfer Bürgerschaft schien zu fühlen, daß ihre geistige Bedeutung sich von der großen Epoche der Reformation datirt.

Der angebliche Ausbruch der Cholera in Savoyen bestätigt sich nicht, indem der Federal vom 26. davon schweigt.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der hiesigen städtischen Kammerei-Vertinzenzen, als:

- 1) die Nutzung von 7 Stück Kammerei-Wiesen,
- 2) die Stadt-Wage,
- 3) die Fischerei,
- 4) die Jahrmarkts-Standgelder,
- 5) die Jahrmarktsbuden, und
- 6) die Jagdnutzung,

auf die 3 nächstfolgenden Jahre, vom 1sten Januar c. ab, sind die Licitations-Termine auf den 29sten August, den 7ten und 21sten September c. in der Magistrats-Kanzlei hieselbst angesetzt, und werden Nachzulassige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtsbedingungen in den Licitations-Terminen bekannt gemacht werden.

Schrimm den 12. August 1835.

Der Polizei-Magistrat.

Auktion.

Donnerstag den 17ten d. Mts. und folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, soll hieselbst in dem Hause No. 91, Markt- und Bronkerstraßen-Ecke, das zum Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Tomaszkiewicz gehörende, sehr ansehnliche Lager von Ungar-, Rhein- und verschiedenen andern Weinen, Rum und Porter in Flaschen und Gebinden, ferner mehrere leere Weinfässer, Handlungsgeschirre, verschiedene Meubles, Kleidungsstücke und Wäsche, öffentlich versteigert werden.

Posen den 2. September 1835.

Castner, Auktions-Commissarius.

Heirathsgesuch.

Ein wissenschaftlich gebildeter junger Mann von einnehmendem Aeußern und einem ansehnlichen Vermögen, sieht sich genöthigt, sobald als möglich ein eheliches Bündniß einzugehen, und sucht deshalb eine Lebensgefährtin, gleichviel ob sie unverheiratet,

oder schon Wittwe ist. Um derselben jedoch ein möglichst sorgenfreies Leben zu verschaffen, ist es Erforderniß, daß die hierauf reflectirende Dame eine disponible Mitgift von circa 10,000 Thlr. zu bringen kann, welches ihr aber unter allen Umständen stets ganz gesichert bleibt, wo es ihr dann auch freisteht, entweder eine nicht unbedeutende Stadt, oder einen ländlichen, romantisch schönen Rittersitz in der Nähe derselben, als Aufenthalt-Dort zu wählen. Die strengste Discretion liegt bei dieser Annonce zum Grunde, und wird das Mierke- und Commissions-Bureau von E. Zimmermann & Comp., Alter-Markt No. 55., wohlversiegelte Adressen unter v. A. annehmen.

Markt- und Bronkerstraßen-Ecke No. 91. ist in der belle Etage eine große Wohnung von Michaelis ab zu vermieten. Das Nähere erfährt man in dem Laden der Frau Wittwe Königsberger.

Eine meublirte Giebel-Stube im Hinterhause von No. 45. Markt ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere im Lotterie-Bureau.

Donnerstag den 10. September ist bei mir zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einlabet
Wittwe Lüdke.

Getreide-Marktpreise von Berlin, 3. September 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Russ.	Russ.	sch.	Russ.	Russ.	sch.
Zu Lande:						
Weizen	1	23	2	1	19	5
Roggen	1	4	—	1	—	—
große Gerste	—	28	9	—	—	—
kleine	—	26	11	—	—	—
Hafer	—	22	6	—	20	—
Erbsen	1	11	—	1	8	—
Linsen	2	—	—	1	15	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	1	26	3	1	20	—
Roggen	1	7	6	1	2	6
kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	22	6	—	—	—
Das Schock Stroh	6	—	—	4	20	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	20	—

Branntwein-Preise in Berlin, vom 28. August bis 3. Sept. 1835.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 16 Rthlr. 15 Sgr., auch 17 Rthlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 16 Rthlr., auch 17 Rthlr. 15 Sgr.

Kartoffel-Preise

vom 27. August bis 2. September 1835.

Der Scheffel 15 Sgr., auch 12 Sgr. 6 Pf.